

Grzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schwarzenberg.

Nr. 193.

Sonnabend, den 21. August.

1886.

Der Hausbesitzer Herr **Roth Dörfel** in **Wilkau** beabsichtigt in dem unter Nr. 118 des Brand-Versicherungs-Catasters für Wilkau gelegenen Grundstücke

eine Schlächtereianlage

zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen. **Zwickau, am 14. August 1886.**

Königliche Amtshauptmannschaft von Dörfel.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Völkchens Carl Gustav Rudolph **Hecker** in Grünhain eingetragene Grundstück, ein Haus, Folium 147 des Grundbuchs für Grünhain, bestehend aus den Flurstücken 175 a 175 b der Stadtflur, nach dem Flurbuche — S. 1, Nr. Flächeninhalt groß, mit 34, St.-Einb. belegt und auf 924 M. geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 6. September a. c.

Vormittags 11 Uhr als Versteigerungstermin,

der 17. September a. c.

Vormittags 11 Uhr

als Termin zu Veräußerung des Vertheilungsplanes anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. **Schwarzenberg, am 24. Juni 1886.**

Königliches Amtsgericht. Gätzel, Rf.

Bekanntmachung.

Der am 15. d. Mon. fällig gewesene 3. Termin **Communanlagen** auf das Jahr 1886 ist bis **spätestens den 31. August a. c.** zur Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Stadtsteuerannahme zu bezahlen. **Gartenstein, am 19. August 1886.**

Der Stadtrat h. Berger. Rf.

Versteigerung

alter Bahnschwellen und anderen alten Holzes gegen sofortige Baarzahlung soll stattfinden:

Mittwoch, den 25. August 1886,

Vorm. 1/2 11 Uhr auf Bahnhof Schneeberg,

1/2 12 " " Haltestelle Oberschlema,

Nachm. 1 " " Bahnhof Niederschlema,

1/2 3 " " Stein-Gartenstein,

1/2 4 " " Wiesenburg.

Donnerstag, den 26. August 1886,

Nachm. 1/2 3 Uhr auf Bahnhof Schwarzenberg,

1/2 4 " " Lauter,

1/2 4 " " Aue.

Zwickau, am 18. August 1886.

Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau I.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. Kaiser Wilhelm, der gestern die Kirchenparade mit lauter, überall auf dem ganzen Plage vernehmlicher Stimme commandirt hatte, versammelte nach dem Vorbeimarsch der Truppen die höheren Offiziere um sich, sprach ihnen seine Freude darüber aus, daß er diese Feier zu Ehren seines großen Ahnen dort, in Potsdam, habe begehren können, wo alles an die beiden Könige erinnere, welche die Grundlage zu Preußens Größe gewesen und die einer den Andern so vortrefflich ergänzt hätten.

Berlin, 16. August. Die „Sörliger Nachrichten und Anzeiger“ schreiben: Am 9. d. wurde in der Mittagsstunde von Bewohnern in der innern Bahnhofstraße ein Zug Störche beobachtet, die über die Stadt in der Richtung nach Südosten flogen. Seit einigen Tagen werden bei uns auch keine Schwärme mehr gesehen, die wahrscheinlich auch schon ihre Wanderung angetreten haben. Dies wäre sehr früh im Jahre und würde, wenn diese Vögel, die von Amphibien und Insecten leben, das richtige Vorgefühl hätten, auf einen zeitigen Eintritt von Frösten schließen lassen.

Der Locomotivführer, welcher kürzlich auf dem Bahnhof Köhlitz mit einer vom Zuge losgekoppelten Locomotive einem anderen Zuge in die Flanken fuhr, ist in die

Jren-Anstalt nach Breslau übergeführt worden. Derselbe war schon früher einmal geisteskrank und befand sich längere Zeit in der Jren-Anstalt zu Dalldorf bei Berlin. Er wurde damals als geheilt entlassen.

Der Lehrerverein in Wittenberg hat sich in seiner letzten Sitzung für Abschaffung der öffentlichen Schulprüfungen erklärt.

Karlsruhe, 18. August. Die Zahl der bei den gestrigen Hauseinsturz in der Uplandstraße Getödteten beträgt einschließlich der im Spital den erhaltenen Verletzungen Erlegenen im Ganzen zwölf. Der Großherzog kehrte von Rainau zurück und besuchte die Verwundeten im Krankenhaus.

Am 17. Morgens sind auf der Linie München-Augsburg vor Bahnhof Pasing drei Frauen, die auf dem Bahnkörper beschäftigt waren, als sie von Augsburg kommenden Schnellzuge ausweichen wollten und auf das zweite Geleise sprangen, von der Maschine des von München nach Augsburg verkehrenden Schnellzuges überfahren und getödtet worden. Eine der Unglücklichen war Mutter von 5 Kindern.

Chester.

Wien, 18. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Triest an der Cholera 23 Pers. vererkrankt und 6 gestorben.

Satbach, 18. August. In dem Bezirk G... sind

vier Cholerafälle vorgekommen. Die Landesregierung berief den Grazer Universitätsprofessor Max Gruber, um bakteriologische Untersuchungen vorzunehmen.

Bad Gastein, 19. August. Gestern Vormittag erschienen Fürst Bismarck im Hotel Straubinger, um dem Kaiser von Oesterreich auch mündlich seine Glückwünsche zum Geburtsfeste darzubringen, nachdem der Fürst seinen Namen bereits in die Gratulationsliste eingetragen hatte. Fürst Bismarck verweilte etwa eine halbe Stunde bei dem Kaiser.

Frankreich.

Paris, 17. August. Nach einem Privattelegramm der „Nat. Ztg.“ scheint der Strike der Eisenbahnarbeiter in Vlergon einen größeren Umfang anzunehmen und gleicht in seinem bisherigen Verlauf den Vorgängen in Decazeville. Wenigstens melden die sozialistischen Blätter triumphierend, daß Gendarmen und Truppen vor den Strikeenden das Feld räumen mußten in Folge der Intervention des Maire und der Gemeinderäthe, welche erklärten, daß Truppen unnötig wären und sie selbst für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen würden. Natürlich wurden die Teilnehmer am Strike dadurch nur übermüthiger und die Gefahr drohend, so daß der Staatsanwalt nun doch Militär requirirte, worauf sich die Erregung der Arbeiter wiederum steigerte. Mehrere bekannte Agitatoren und Rädelführer, auch der Pariser Gemeinderath Vaillant, ein ehemaliges Mitglied der Kommune, sind in Vlergon eingetroffen.

Bekanntmachung.

Rünftigen **Montag, den 23. August a. c. Nachmittags 4 Uhr** kommen im hiesigen Rathhause eine größere Partie Kleidungsstücke, sowie ein Karwagen mit Leitern gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. **Gartenstein, am 18. August 1886.**

Der Rathsvollzieher. Rosenfeld.

Holz-Auction auf Antonsthaler Staatsforstrevier.

In der **Schmiedel'schen Restauration in Antonsthal**

Montag, den 30. August 1886,

von **Vormittags 1/2 9 Uhr an,**

folgende in den Bezirken: „Hirschstein“ (Abth. 12), „Magnetenberg“ (Abth. 17) und „Jägerhaus“ (Abth. 43) aufbereitete Hölzer, als:

975 Stück weiße Kiefer von 8—12 cm. Oberstärke,			
457 " " " " " " " "	13—15 " "	und 4, m. Länge,	} auf dem Schlage in Abth. 17,
1193 " " " " " " " "	16—22 " "		
552 " " " " " " " "	23—29 " "	} und 3, m. Länge,	}
188 " " " " " " " "	30—36 " "		
32 " " " " " " " "	37—43 " "	} und 4, m. Länge,	}
4 " " " " " " " "	über 43 " "		
290 " " " " " " " "	8—12 " "	} und 3, m. Länge,	}
218 " " " " " " " "	13—15 " "		
1332 " " " " " " " "	16—22 " "	} auf dem Schlage in Abth. 43,	}
275 " " " " " " " "	16—22 " "		
418 " " " " " " " "	23—29 " "	} auf dem Schlage in Abth. 12,	}
222 " " " " " " " "	23—29 " "		
115 " " " " " " " "	30—36 " "	} auf dem Schlage in Abth. 17,	}
96 " " " " " " " "	30—36 " "		
13 " " " " " " " "	37—43 " "	} auf dem Schlage in Abth. 43,	}
43 " " " " " " " "	37—43 " "		
3 " " " " " " " "	über 43 " "	} auf dem Schlage in Abth. 12,	}
3 " " " " " " " "	43 " "		
181 " " " " " " " "	23—29 " "		

38 Raummeter weiße Brennholz, 15 " " Brennholz, 2 " " Kesse, 205 " " Brennholz, 35 " " Brennholz, 1 " harte Kesse, 5 " weiße Holz, } auf dem Schlage in Abtheilung 17, } auf dem Schlage in Abtheilung 43,

einzelnen und partienweise, soweit nicht Rationen gestellt sind, nur gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Auskunft über diese Hölzer erteilt auf Befragen der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung Antonsthal und Königl. Forstrentamt Schwarzenberg, am 19. August 1886.

Göbler.

In Stellvertretung: Göge.

Schweiz. Bern, 19. August. Auf die gestern früh hier eingetroffene Nachricht, dass am vorhergehenden Tage, in Folge Umschlags der Witterung, 2 Deutsche, 2 Italiener und 1 Engländer auf der Spitze des Matterhorns eingeschneit seien, machten sich 8 Uhr Morgens 3 Führerkolonnen, um Hilfe zu bringen, auf den Weg. Sämtliche auf dem Matterhorn eingeschneiten wurden gerettet und theils nach der oberen Klubhütte, wo ebenfalls eine Partie Touristen eingeschneit war, theils hierher gebracht.

Amerika. Monte video, 18. August. Als der Präsident der Republik gestern Abend in das Theater trat, schob ein Mann mit einem Revolver auf den Präsidenten, denselben leicht an der Wange verlegend. Der Attentäter wurde sofort ergriffen, von der Volksmenge aber derart mißhandelt, daß er kurz darauf starb.

Aus Sachsen.

Mit Beginn der längeren Abende tritt die Petroleumlampe, die in den meisten Haushaltungen während der Sommermonate außer Gebrauch gesetzt wird, wieder in Aktivität. In Veranlassung des Umstandes nun, daß die meisten Petroleum-Explosionen bei der Wiederbenutzung längerer Zeit außer Gebrauch gesetzter Lampen entstehen, ist an die Hausfrauen die Mahnung zu richten, vor der Wiederbenutzung der Lampen das in denselben befindliche alte Petroleum wegzugießen, auch den alten, inzwischen flüchtig und dadurch zum Brennen untauglich gewordenen Docht durch neuen zu ersetzen. Durch das monatliche Stehen erzeugt sich nämlich in dem Delbassin Petroleum-Naphta, welches viel leichter entzündlich ist als Petroleum, denn während Petroleum etwa bei 52 Grad R. Hitze explodiert, entzündet sich das Naphta schon bei kaum 30 Grad.

Dresden, 17. August. In dem nahe gelegenen Dorfe Böhlaus bei Loschwitz wurde gestern eine Wittve gefänglich eingezogen, welche ihr kürzlich außerehelich geborenes Kind getödtet, zerstückelt und im Ofen ihrer Wohnstube verbrannt hatte. Im Ofen fand man noch Knochenreste des ermordeten Kindes vor. Die Kindesmörderin ist ihrer That geständig, bekundet aber nicht die mindeste Reue über das von ihr begangene schwere Verbrechen.

Leipzig, 17. August. Der Lehrplan für die einfache Volksschule in Sachsen beschränkt den Unterricht in weiblichen Handarbeiten auf diejenigen Arbeiten, welche für das häusliche Leben unentbehrlich sind, nämlich Stricken, Nähen, Wascheisen, Ausbessern, Zuschneiden. Trotz dieser klaren Anweisung unterlassen vielfach die Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, sich auf diese Gegenstände zu beschränken und ertheilen auch Unterricht im Häkeln, Sticken und dergl., wodurch die ohnehin knapp bemessene Unterrichtszeit den nöthigen Arbeiten entzogen wird. Es ist daher neuerdings nachdrücklich eingeschärft worden, daß andere Arbeiten, als die im Besitze nomhaft gemachten, von dem Handarbeitsunterrichte der einfachen Volksschulen ausgeschlossen sind und dem häuslichen Privatstische überlassen bleiben müssen.

Leipzig, 18. August. In Angelegenheit der Abkürzung der hiesigen Oster- und Michaelis-Messe berichtet die „D. R.“: „Das königliche sächsische Ministerium des Innern hatte, veranlaßt durch die Handelskammer in Jittau, die übrigen sächsischen Kammern aufgefordert, über die hierauf bezüglichen Erfahrungen, Ansichten und Wünsche ihrer Bezirke gütlich Bericht zu erstatten. Aus der in Ausführung dieser Verordnung veranfaßten Befragung einer größeren Anzahl von am Besuche der Leipziger Messe interessirten Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Innungen ihres Bezirke, wobei unter den Gewerben besonders die Branchen der Weberei, Tuchmacherei, Rucherei, Schuhmacherei u. s. w. berücksichtigt wurden, ergab sich, daß sowohl die Fabrikanten und Großhändler, als die Kleingewerbetreibenden und Kleinhändler einstimmig die Abkürzung der genannten Messen um die letzte Woche als ein dringendes Bedürfnis bezeichneten. In diesem Sinne ist von den Handelskammern an das Ministerium des Innern Bericht erstattet und dabei zugleich des von mehreren Seiten gedeherten Wunsches Erwähnung gethan worden, die beiden Messen an festen Daten, etwa am 15. März und 15. September, beginnen zu lassen.“

Ueber die Entwidlung, welche der Verband deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig nimmt, haben wir schon des öfteren berichtet und darauf hingewiesen, wie sich in dieser über das ganze deutsche Reich erstreckenden Organisation eine Vereinigung aller nicht selbstständigen Kaufleute, der Buchhalter, Cassirer, Reisenden, Verkäufer und sonstigen kaufmännischen Angestellten, sowie auch selbstständiger Kaufleute, Agenten u. s. w. darstellt und thatsächlich einem Bedürfnisse entspricht. Die Einrichtungen des Verbandes sind die mannigfaltigsten und an jedem Orte zu benutzen. Es liegt uns heute der Rechenschaftsbericht für das Verbandsjahr 1886/87 vor, nach welchem der Verband deutscher Handlungsgehülfen jetzt über 8400 Mitglieder und gegen 100 Kreisvereine hat. Seine seit etwa drei Jahren bestehende nationale Krankenkasse zählt mehr als 1950 Mitglieder mit einem beträchtlichen Reservefonds und brachte im Jahre 1885 20,225 Mk. Kranken- und Begräbnisgelder zur Auszahlung. Der sehr billige briefliche Unterricht in doppelter Buchhaltung wird stark benutzt, ebenso ist die Stellenvermittlung in großem Aufschwunge. Vereinbarungen mit Lebens- und Unfallversicherungen gehören den Mitgliedern besondere Vergünstigungen und ist auch noch eine Wittwen- und Waisenkasse ins Leben gerufen worden, für die schon heute ein durch Schenkungen gesammeltes Kapital von 25,000 Mk. vorhanden ist. Ferner liegt der in diesem Monate stattfindenden Generalversammlung eine Beschlußfassung über Einrichtung einer Altersversorgung und Invalidenkasse ob. Hochansehnliche Firmen von Ruf und Bedeutung sind dem Verbands als stiftende und außerordentliche Mitglieder unter Zuweisung von größeren Summen beigetreten.

Chebnitz. Ob der Unheil drohende Konkurs unseres Vorshufvereines wird vermieden werden können, ist trotz wiederholter Versammlungen und Besprechungen noch immer sehr zweifelhaft. In der letzten Versammlung

wurde mitgetheilt, daß bis jetzt im Ganzen zur Aufbringung des Fehlbetrags etwas über 107,000 Mark gezeichnet sind; 182,000 Mark sind also noch zu decken. 240 Mitglieder haben erstere Summe gezeichnet. Unter anderem wurde die Frage aufgeworfen, ob man auch eventuelle Aufsichtsräte und Vorstandsmitglieder, welche schon vor 1883 — bis dahin ist die Revisionskommission mit der Prüfung der Bücher nur gegangen — sich Unregelmäßigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen als ersparrlich, heranziehen könne. Die Antwort lautete bejahend; soweit man im Stande sei, den in Betracht kommenden Herren Verschuldungen nachzuweisen, soweit sei man auch, selbst über 1883 und sogar noch früher hinaus, berechtigt, an sie Ersatzansprüche zu stellen, es werde aber voraussichtlich wegen der herrschenden Komplizirtheit in den Buchführungen sehr schwer sein, bestimmte Beweise aufzubringen. Rechtsanwalt Kaufmann gab einige Auskünfte über die Heranziehung der Haftbaren; er hob besonders hervor, daß es doch eigentlich auch moralische Verpflichtung derselben sei, den Verein nicht mit ungedeckten Schulden aus dem Leben scheiden zu lassen, und machte auf einen Paragraphen des Genossenschaftsgeleges aufmerksam nach welchem im Falle eines Konkurses jeder Gläubiger an jedes einzelne Mitglied der Genossenschaft, gleichviel welches es sei, seine Forderung anhängig machen könne.

Chrenfriedersdorf. Unser Bahnhof geht seiner Vollendung immer mehr entgegen. Die Gebäude sind in der Hauptsache fertig gestellt und machen einen freundlichen Eindruck. Seit etwa acht Tagen verkehrt zwischen hier und Gerold eine Lokomotive, die das Erdreich von einer Stelle zur andern befördert und dadurch steht das Ganze schon recht betriebsmäßig aus.

Scheibenberg, 17. August. In Verfolg der von der hiesigen Bürgerschaft an das königl. hohe Finanzministerium gerichteten Petition um Erhaltung der am Scheibenberg stehenden mächtigen, allgemein unter dem Namen „Orgelpfeifen“ bekannten Basaltsäulen fand sich gestern Nachmittag 1/3 Uhr eine königliche Kommission an Ort und Stelle ein, bestehend aus den Herren Geh. Rath Heymann, Geh. Hofrath Geinitz, Geh. Finanzrath Rühle, Strahlen- und Wasserbau-Inspektor Kranz aus Dresden und dem Herrn Inspektionsassistenten Viehig aus Annaberg. Zu dieser Besichtigung waren außer dem hier stationirten Amtsrathenmeister Griebach auch die Herren Mitglieder des Petitions-Comités geladen. Nach dem Urtheile des Herrn Geh. Hofrath Geinitz sollen sich hinter den an der Nordseite des Scheibenberges befindlichen 8—10 Meter hohen Basaltsäulen immer neue derartige Steingebilde befinden. Was nun die Qualität der sonst in nächster Nähe zu Tage liegenden Basaltwadern anbelangt, so sollen dieselben nicht unbedeutlich schon verwittert sein, während aber in der Nähe der neuen Anlagen, sowie am sogenannten Schafhöfchen der Basalt von Prima-Qualität ist. Interessant erschienen dem Sachmann, Herrn Geh. Hofrath Geinitz, namentlich die Basaltköpfe mit ihren charakteristischen Rissen und Sprünzen am letztgenannten Orte, wo denn auch der Krater gewesen und von dem aus sich seiner Zeit diese glühend flüssige Masse nach Nordosten zu ergossen haben soll. Das Alter des Scheibenberges zu bestimmen, war Herrn Geh. Hofrath noch nicht möglich; es fehlen hierzu noch Knochenreste aus alter Zeit, von deren etwaigem Auffinden man um Mittheilung gebeten worden ist. Eine definitive Entscheidung darüber, ob die mehrfach erwähnten Basaltsäulen stehen bleiben oder nicht, ist bis jetzt noch nicht getroffen, vielmehr wird das königl. hohe Finanzministerium erst Entschliesung fassen, nachdem das schriftliche Gutachten des Herrn Geh. Hofrath Geinitz bei dieser höchsten Landesbehörde eingegangen ist.

Der Bezirksauschuß der königl. Amtshauptmannschaft Zwickau hat beschlossen, in einem Erlaß zu verbieten, daß sich Gasse in Materialwarenläden niederlegen und gelagerte Getränke erhalten, und zugleich bestimmt, daß solche Läden im Sommer um 9 Uhr, im Winter um 8 Uhr zu schließen sind.

Vertliche Angelegenheiten.

Wie auch an dieser Stelle bemerkt sei, wird die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen Sonntag, den 22. August, wiederum einen Extrazug nach Aue, Eibenrod und Schönheide zu ermäßigten Billettpreisen verkehren lassen und zwar:

Table with 2 columns: Station and Time. Aue to Eibenrod 6 Uhr 48 Min. Vorm., Eibenrod to Zwickau 7 Uhr 16 Min., Zwickau to Aue 7 Uhr 45 Min., Aue to Schönheide 8 Uhr 52 Min., Schönheide to Aue 10 Uhr 7 Min.

Der Zug hält in Cainsdorf, Blauenhal und Wolfgrün.

Schneeberg. Ein recht schönes Fest wurde am vorigen Montage in unserer Stadt begangen, nämlich das Stiftungsfest des hiesigen Maschinenklubs. Die Klubberei ist in unserer Stadt zu einem sehr wichtigen Industriezweig geworden; gegen 300 Stückmaschinen sind hier in Thätigkeit, so daß dadurch gar viele Arbeitskräfte beschäftigt sind. Zur Förderung der Interessen der Klubber und der Branche überhaupt hat sich der bezeichnete Verein im Jahre 1869 gebildet, damalig mit sämmtlichen Klubbereiern (19 Mann), da zu dieser Zeit nur 19 Maschinen vorhanden waren, während jetzt nur der dritte Theil der hiesigen Klubber dem Verein angehört, so daß die Zahl der Mitglieder des Vereins gegenwärtig auf 97 sich stellt. Die Steuern der Mitglieder werden verwendet zu Unterhaltungen für die in Krankheits- und anderen Nothfällen. Auch ist ein hübscher Fond gespart worden, woraus jährlich die Kosten für Abhaltung eines Stiftungsfestes bestreiten werden konnten. Mit der Feier des heutigen Stiftungsfestes wurde gleichzeitig für sämmtliche Kinder der Mitglieder ein Kinderfest verbunden. Gegen 150 Kinder (von 3 Jahren an) nahmen an dem Festzuge mit Fahnen und Kränzen theil und wurden mit Musik und unter Begleitung sämmtlicher Vereinsmitglieder von dem Vereinslocal aus nach den Localitäten mit schönem großen Garten des hiesigen Schützenhauses geführt, woselbst bei Concertmusik verschiedene belustigende Kinderspiele ausgeführt wurden. Abends gegen

7 Uhr zogen sie von dem Festplatze wieder ab nach dem Marktplatze, auf dem unter Musikbegleitung am Klubbereierdenkmale die sächsische Volkshymne von den größeren Schülkern abgesungen ward und wodurch der Schluß des Festes für die Kinder erfolgte. Alle Kinder gingen seelenvergnügt nach Hause, denn jedes brachte ein reichliches Andenken mit heim. Schulentfesseln, Spielsachen u. s. w. waren die Gegenstände, welche an die Kinder zu wiederholten Malen verabreicht worden waren, sogar den kleinsten Kindern, welche in Kinderwagen sich befanden, wurden Armbänder und verschiedene bunte Sachen geschenkt, wofür nur ein freundliches Lächeln der Dank sein konnte. Von einem hiesigen Herrn, einem Kaufmann, wurden 10 Mark zu dem Prämienfonds gesendet, um die Freude zu vergrößern, auch nahmen dessen Kinder zur Freude der übrigen mit an den verschiedenen Spielen theil. Dank und Achtung dem edlen Geber, dem Anderer Freude auch seine Freude war! Nachdem sich die Mitglieder wieder im Schützenhause mit ihren Frauen und erwachsenen Töchtern eingefunden hatten, begann der Stiftungsball, zu dem auch sämmtliche Herren Prinzipale und Kaufleute, die die Mitglieder beschäftigen, eingeladen und welche derselben zum Theil auch gefolgt waren. Nachdem einige Tänze vorüber, wurden sämmtliche Anwesende von Vorsteher, Herrn W. Hess, mit einem herzlichen Willkommen freundlich begrüßt und von demselben der Wunsch ausgesprochen, daß das heutige Fest zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden verlaufen möge, worauf derselbe auf die eingeladenen Herren und Gäste ein 3maliges Hoch ausbrachte, in welches kräftig eingestimmt wurde. Hierauf brachte der stellvertretende Vorsteher, Herr Gottlieb Gropp, welcher dem Verein 9 Jahre als Schriftführer und 2 Jahre als Vorsteher angehört ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht, welches sich auf die Maschinenklubberei, den Verein und seine guten Zwecke, sowie auf das Stiftungsfest bezog, in würdevoller Weise zum Vortrag. Herrn Gropp ward für seinen Vortrag der lebhafteste Beifall gezollt. Herr Kaufm. J. Uhlmann, der zur Freude der Anwesenden der Feier beizuohnte, betonte sodann, daß ihm der Inhalt des vorgetragenen Gedichts veranlasse, dem Verfasser seinen Dank darzubringen und auszusprechen, daß, wenn der Verein in den Grundstücken, wie sie das Gedicht anbeute, alle Zeit festhalte, er stets bestehen und die Anerkennung und Achtung aller Kreise finden werde. Der genannte Herr forderte daher die anwesenden Mitglieder auf, treu und fest zu ihrem Verein zu stehen und brachte auf dessen Wohl ein dreimaliges Hoch aus; ein stürmischer Beifall war der Dank für diese zu Herzen sprechenden Worte. Das Fest verlief sodann in schönster Weise weiter und fand auch gleichen Abschluß. Möge der Maschinenklubberei-Verein zu Schneeberg stets einem guten fruchtbringenden Baume gleichen, durch den das wahre Wohl seiner Mitglieder und das Beste des so wichtigen Städte-Industriezweiges stets gefördert, werde und möge er stets daran festhalten, daß nur ehrenhafte, pflichtgetreue Männer demselben angehören können; die Anerkennung und Achtung aller Bürger unserer Stadt wird ihm dann stets erhalten bleiben und er wird dann seine Aufgabe in Segen erfüllen.

Um sich von dem Stande der Industrie zu überzeugen, neue Erfindungen, Maschinen, Betriebsweisen u. s. w. in der rasch fortschreitenden Technik und Erwerbsthätigkeit kennen zu lernen, besuchte am Montag, wie dem „Dr. Journ.“ geschrieben wird, der Geh. Regierungsrath Böttcher von Dresden, welchem sich zur Begleitung und Begleitung der Gewerbe-Inspektions-Assistenten Werbach aus Zwickau angeschlossen hatte, die Stadt Böhmig und nahm unter Führung des Bürgermeisters Jäger verschiedene der dortigen zahlreichen Etablissements, als: die der Herren Köhner (landwirtschaftliche Maschinen), Thiel (S. obergeret), Schröter (Wäschewaren), Diez (Zinnwaren), Martin (Sattwaren), Döhner (Strumpfwaren) und Hartmann (Mühlen- und Maschinenbau) eingehend in Augenschein. Am Dienstag besichtigte derselbe in Schönheide die sächsische Birkens-, Pinfel- und Radbüchsenfabrik von Ed. Flemming u. Co., welche zur Zeit in der Fabrik etwa 450, in der Hausindustrie außerdem noch etwa 250 Arbeiter beschäftigt, die mit Dampfkraft arbeitende Klubberei von Frau A. Neubauer, und sodann die Tüllweberei der Firma C. O. Tuchscherer. Derselbe hat seit Anfang dieses Jahres mehrere kleinere Webhühle für Tüll, sowie eine größere bergl. Maschine nebst Hilfsmaschinen aus England bezogen, um als zweite Anlage dieser Art überhaupt in Deutschland — die andere Firma, welche noch Tüll in Deutschland fertigt, ist Geh. Behm in Schneeberg — Tüll zumest von Baumwolle u. A., aber auch von Rohseide anzufertigen. Weiterhin nahm man Einsicht in die Lehrmittel, Zeichnungen, Schülerehefte zc. der langsam aber rüstig fortschreitenden gewerblichen Fortbildungsschule von Schönheide. Ein weiterer Besuch galt der Fabrik für gedruckte und buntgedruckte wollene Tücher, Umhänge u. s. w. von Dösch u. Co. Den Schluß der besuchten gewerblichen Etablissements bildete das v. Quersurth'sche Eisenwerk Schönheiderhammer, dessen Schmiedebarer Eisenguß in Gegenständen mannigfacher Art stotter Absatz findet. Unterstützt wird der Betrieb des Werkes durch einen mit Gasregenerativfeuerung versehenen, in neuester Zeit in Betrieb gesetzten Eisenhämmer. Mit dem Nachmittagszug setzte Geh. Regierungsrath Böttcher die Reise nach Aue fort und besichtigte daselbst die Dr. Selbnersche Argentanfabrik (F. A. Lange) sowie die Stahlfabrik von Wellner in Auerhammer, statete der Deutschen Fachschul für Blecharbeiter in Aue einen Besuch ab und nahm auch hier überall von Fortschritten und Neuerungen in eingehender Weise Kenntniß.

Schwarzenberg, 17. August. Am vorigen Sonntag hielt der hiesige Gesangverein in Bernsdorf ein Konzert ab, in dessen Rahmen die Vorträge des Chemnitz-Literaturzettes die vorzüglichste Aufmerksamkeit sich erwarben. Die Mitglieder dieses Zettes sind Schloffer und Drehs und genügen ihre Leistungen selbst veredelteren Ohren unter ihrem Führer, dem Werkführer Weigel, konzertirte die Vortragenden, um den Reinertrag des Konzerts (in unternahmiger Weise der Kaffe des Frauenvereins) zu überweisen.

Eine
tert.
allein ab
mir noch
junge M
"S
"N
in mein
Ferien
Sie, daß
baren w
Treten e
"W
wundert.
"N
angenehm
geffen S
artigkeit
"Se
"Z
begleiten
ereignen
wieder a
"Z
neten B
Beiz
gegen, w
"W
Ordnens
"Z
Antwort
auf ihn
Die
trag aus
wartet g
erblit u
freckte u
"Z
begann i
Tom wir
Niemand
"D
"D
es betriff
"S
"Se
"W
"S
mir gefa
Sie
"G
"W
"Z
Bater bi
"Ja
"Da
und erste
nicht wei
sagen, w
"W
großer A
mitzhaben
während
schien ihn
Mittheilun
"Be
gann der
das feierl
über mein
mir gestat
"Z
und mein
"Da
Mittheilun
gern wer
Es i
der Alt
"Bo
hatte ein
feinsten F
gebührt
leicht in
Jahr alt
ich hatte
und eine
Abschnitt
Ehe mach
Europas
Land nach
welches w
wie Sie r
englischen
bildet das
aus, dem
auch mein
dieser Sta
wir glaub
Aber wep
solte mir
und Jeru
untergrab
heil in fi
halte in
einer Toc
"Z
und mein
schließen

Feuilleton.

Wunderbare Fügungen.

Eine Erzählung überfetzt aus dem Italienischen von A. Weinhorn.

(39. Fortsetzung.)

Schwarzdruck verboten

„Hör wahr, Sie erschrecken mich“, rief Albert erschüttert.

„Ach“, sagte der alte Tom hinzu, „wenn es von mir allein abhängt, so würde ich schon die wenigen Tage, welche mir noch im Leben bleiben, riskiren; aber das unglückliche junge Mädchen! Sie sind ja zu allem fähig.“

„Sprechen Sie, sprechen Sie!“ rief Albert hastig.

„Nein, noch darf, ich nicht, noch muß das Geheimniß in meinem Innern verschlossen bleiben, aber morgen, wenn Ferien in seinem Schweigen verharren sollte, verführe ich Sie, daß ich Ihrem Herrn Vater und Ihnen alles offenbaren werde. Doch nun haben wir unser Ziel erreicht. Treten Sie also ein, Herr Lieutenant.“

„Wollen Sie nicht mitkommen?“, fragte Albert verwundert.

„Nein, meine Gegenwart könnte Ihnen vielleicht unangenehm sein; es ist besser, daß ich Sie allein lasse. Vergessen Sie indessen nicht die Rathschläge, welche ich Ihnen erteilt habe.“

„Gewiß nicht! Aber wann werde ich Sie wiedersehen?“

„Ich hoffe, Sie auf Ihrem Heimwege noch ein wenig begleiten zu können, sonst jedenfalls morgen; was sich auch ereignen mag, ich werde Mittel und Wege finden, Sie wieder aufzusuchen.“

Bögernd betrat Albert die Schwelle des ihm bezeichnenden Zimmers.

Beim Eröffnen der Thür trat ihm eine alte Frau entgegen, welche ihm mit misstrauischen Blicken ansah.

„Was wünschen Sie?“ fragte sie verlegen, als sie das Ordensband erblickte, welches Albert im Knopfloch trug.

„Ich möchte Herrn Fersen zu sprechen“, war die Antwort, „sagen Sie ihm, daß der Lieutenant Billeneuve auf ihn wartet.“

Die Alte ging sofort in's Nebenzimmer, um den Auftrag auszuführen. Christian schien diesen Besuch schon erwartet zu haben, denn kaum hatte er den jungen Mann erblickt, als er ihm in herzlicher Weise die Hand entgegenstreckte und ihm einen Stuhl neben sich anbot.

„Ich habe diese Zusammenkunft sehr eifrig gewünscht“, begann Fersen, „denn ich habe Ihnen vieles mitzutheilen. Tom wird Sie hierhergeführt haben. Sind Sie unterwegs Niemandem begegnet?“

„Das ist nicht möglich.“

„Diese Frage ist für mich von großer Wichtigkeit, denn es betrifft Helenen's Sicherheit.“

„Sie besüchten also auch, daß sie in Gefahr schwebt?“

„Seit zehn Jahren lebe ich in dieser besänftigten Angst.“

„Wie?“,

„Sie sind ein rechtschaffener junger Mann, Helene hat mir gesagt, daß ich mich auf Ihre Ehre verlassen könnte.“

„Sie liebt Sie so innig, wie Sie sie lieben; aber mein Gott, welche Hindernisse werden noch dazwischen treten!“

„Wie soll ich das verstehen? Erklären Sie sich.“

„Tom wird Ihnen gesagt haben, daß ich Helenen's Vater bin.“

„Jawohl.“

„Das arme Mädchen! Wie lange sind wir schon getrennt und erfreuen uns unserer Liebe nicht! Aber sprechen wir nicht weiter darüber, lassen Sie mich vielmehr den Grund sagen, weshalb ich Sie habe kommen lassen.“

Während der Alte so sprach, hatte Albert ihn mit großer Aufmerksamkeit beobachtet, er sah, welche tiefe Gemüthsbewegung seine Züge bekundeten, und wie das fortwährende Leiden seine Nerven erschläfft haben mußte. Es schien ihm große Anstrengung zu verursachen, in seinen Mittheilungen fortzufahren.

„Bevor ich die Geschichte meines Lebens berähre“, begann der Unglückliche nach einer Pause, „müssen Sie mir das feierliche Versprechen geben, die strengste Discretion über meine Mittheilungen so lange zu bewahren, bis es mir gestattet sein wird, offen gegen meine Feinde aufzutreten.“

„Ich gebe Ihnen dieses Versprechen, wofür Helenen's und meine Ehre nicht auf dem Spiele stehen.“

„Das ist selbstverständlich. Sollten Sie in meinen Mittheilungen Rathselhaftes finden, so sagen Sie es mir; gern werde ich Ihnen über Alles Aufschluß erteilen.“

Es trat eine kurze Pause ein; darauf begann endlich der Alte mit bewegter Stimme:

„Vor zwanzig Jahren wohnte ich in Kopenhagen; ich hatte ein schönes Mädchen geheiratet, welches zu den feinsten Familien des Reiches gehörte, und welches nicht geahndet hatte, ihre Hand einem Ranne zu reichen, der viel leicht in zu hohem Alter zu ihr stand, denn ich war vierzig Jahr alt und sie kaum zweiundzwanzig; sie war reich und ich hatte ein schönes Einkommen, genug, alles verklärte und eine sorgenlose Existenz; ja dies war der glücklichste Abschnitt meines Lebens. In den ersten Monaten unserer Ehe machten wir große Reisen, wir besuchten die Hauptstädte Europas; zuerst fuhrn wir nach London, dann durch Deutschland nach Italien, und schließlich kamen wir nach Paris, welches wir als Endziel unserer Exkursion gestellt hatten. Paris, wie Sie wohl wissen, gehört jeder Nation an, der russischen, englischen, amerikanischen, deutschen oder dänischen, Paris bildet das Ziel aller Träume; es ist ein magisches Zauberhaus, dem die Welt nicht wiedersehen kann. So ging es auch meiner jungen Frau und mir. Kaum waren wir in dieser Stadt, die so einzig in ihrer Art ist, angelangt, als wir glaubten, ein irdisches Paradies betreten zu haben. Aber weh mir, welche grausame schmerzlose Katastrophe sollte mir hier bevorstehen. Sei es, daß die vielen Reisen und Zerstreungen die Gesundheit meiner theuren Frau untergraben hatten oder daß sie schon eine innere Krankheit in sich trug, genug nach zwei Monaten unseres Aufenthaltes in Paris starb sie, indem sie mich durch die Geburt einer Tochter beschenkte.“

Ich vermag Ihnen meinen Schmerz, meinen Kummer und meine Verzweiflung, welche mich neben der Dapingschiedenen ergriff, nicht zu schildern, und obwohl ich zu zwanzig

als Jahre seit jenem Unglückstage verfloßen sind, so empfinde ich noch denselben Schmerz, und rufe zu Gott, daß er mich von meinen Leiden bald erlösen wolle. Fast stand ich im Begriff, mir das Leben zu nehmen; aber neben dem Todtenbette stand eine Biene in welcher ein unschuldiges Wesen schlummerte; ich sagte mir, daß ich höhere Mächte zu erfüllen hätte, und daß der gütige Himmel mir Kraft geben würde, ein neues Leben zu beginnen. Andererseits hatte ich seit meiner Ankunft in Paris auch viele Freunde gewonnen, unter welchen ein Mann durch sein freimüthiges, offenes Verhalten es besonders verstanden hatte, meine Sympathie zu gewinnen. Meine arme Bianca und ich fühlten uns stets heiter in seiner Gesellschaft; endlich war es ihm gelungen, daß ich seinen Vorschlägen Gehör ließ, und demgemäß beschloß ich, mich auf immer in Paris niederzulassen. Er hatte mich glücklich gefannt, und kaum sah er, daß die Verzweiflung sich meiner bemächtigen wollte, als er zu mir zog, und mich mit so vieler Liebe und Freundschaft überhäufte, daß ich wirklich wieder neuen Lebensmuth gewann.“

„Und wie hieß dieser Mann?“

„Boursault!“ antwortete Fersen. „Er schien sich so lebhaft in meine unglückliche Lage zu verlegen, indem er jeden Schein des Egoismus zu meiden suchte, daß ich tief davon geführt war und in den Vorschlag willigte, mit ihm ein Geschäft zu begründen, welches sehr hohen Gewinn versprach. Ich hatte niemals kaufmännische Geschäfte betrieben, indessen Boursault verstand sich auf Alles; ich überließ ihm daher die absolute Leitung. Nach Verlauf eines Jahres hatten wir schon das günstigste Resultat, das der Gewinn sich bei weitem höher stellte, als wir anfangs erwarten konnten. Andererseits sollte ich auch bald wieder Grund zu neuen Freuden haben. Mein Töchterchen, meine Bianca, ich hatte sie nach ihrer Mutter so taufen lassen, entwickelte sich mehr und mehr, es gab mir Trost und Beruhigung, wenn ich in meinen Muschelstunden, welche meine Beschäftigungen mir vergabten, bei ihr zubringen konnte. So hätte ich nun den Umständen nach mich wiederum glücklich gefühlt, wenn nicht schreckliche Umstände eingetreten wären, die meine Zukunft zerstörten und mir jeden Frieden rauben sollten.“

„Was geschah dann?“ fragte Albert mit größter Theilnahme.

„Als ich mich eines Abends allein in meinem Zimmer befand, und wie gewöhnlich mit meinem Kinde spielte, öffnete sich plötzlich die Thür und Boursault trat herein. Oh, welch' eine Scene. Noch weilte sie in meinem Gedächtnisse, als wenn sie sich erst gestern zugetragen hätte. Auf den ersten Augenblick sah ich, daß Boursault sehr bewegt und von schweren Gedanken erfüllt war. Ich stand sofort auf und trat zu ihm.“

„Was ist vorgefallen?“ fragte ich erschrocken.

Boursault schüttelte traurig den Kopf.

„Höre?“ antwortete er, „seit einigen Tagen bin ich von Gedanken bestrahlt welche ich Dir noch nicht habe mittheilen wollen, ich muß offen mit Dir sprechen.“

„Hat Dich ein Unglück betroffen?“

Boursault drückte mir die Hand und setzte sich still schweigend neben mich. „Einer meiner Verwandten, der entfernt von hier lebte, ist gestorben; ich hielt ihn für reich, muß nun aber zu meinem Bedauern hören, daß seine Verhältnisse sehr verwickelt sind und daß seine Tochter wahrscheinlich in das größte Elend sinken wird.“

„Oh, wenn nur Geld nöthig ist.“

„Es bedarf noch einer anderen Hilfe.“

„Was ist's?“

„Das junge Mädchen ist jetzt etwa zwanzig Jahr alt und von krausender Schönheit. Ich kann sie dort nicht allein lassen, unbeschützt und ohne jeglichen Halt. Andererseits kann ich sie auch nicht zu mir nehmen, da ich noch unverheiratet und zu jung bin. Unter diesen Verhältnissen wollte ich Dich nun fragen, ob Du sie zu Dir nehmen wolltest, sie könnte ja theilweise die Erziehung Deines Kindes übermachen.“

Dieser so plötzlich gemachte Vorschlag überraschte mich zuerst, ich wußte es mir selbst nicht zu erklären, ich fühlte ein gewisses Unbehagen; indessen verdankte ich Boursault soviel, er hatte mir in meinem Unglücke so viel Güte erwiesen, daß ich ihm unmöglich seine Bitte abschlagen konnte. Ich willigte also ein, und nach vier Wochen fand seine Nichte, denn als solche stellte er sie mir vor, Aufnahme in meinem Hause. Ich muß gestehen, daß die Abneigung, welche ich zuerst gegen sie empfand, bald verschwand, es waren mir kaum einige Monate in der Gesellschaft des jungen Mädchens verfloßen, als ich anfangs, ihre Anwesenheit als ein wahres Glück zu betrachten, denn auch mein Kind schien es so lieb gewonnen zu haben, als wenn es ihre eigene Mutter wäre.“

„War dieses Saura?“ fragte Albert hastig.

„Ja, mein Herr. Sie war außerordentlich schön, mein Beschick führte mich an jenen Abend, vor welchem ich nicht mehr zurückweichen konnte. Nach einem Jahr wurde ich Saura's Gatte, es schien mir das Glück abermals lächeln zu wollen; schon wiegte ich mich in den süßesten Träumen. Aber wehe mir, wie schrecklich sollte das Erwachen sein!“

„Der Unglückliche irrt sich mit der mageren Hand über die Stirn, gleichsam als müßte er seine Gedanken sammeln.“

„Was trug sich zu?“ fragte Albert, indem er mit dem Stuhle näher rückte.

„Zuerst sollte ich zu meiner Bestürzung erfahren, daß Saura schon seit zwei Jahren Boursault's Wittfrau war.“

„Oh, welche Schmach!“ sammelte der junge Mann.

„Ja, nicht wahr, welche Schmach! Aber dieses war noch nicht Alles, ich kannte erst zur Hälfte das abscheuliche Komplott, welches die beiden Elenden zu meinem Verderben geschmiedet hatten.“

(Fortf. folgt.)

Das herzoglich braunschweigisch-lüneburgische Ober-Sanititätscollegium erläßt unter dem 8. Juli d. J. eine Bekanntmachung, Japalis deren den Apothekern die Abgabe von sog. Brand'schen Schmerzmitteln, selbst auf ärztliches Rezept hin, bei Strafe verboten wird. Motivirt wird dieses Verbot, nach der „Docz.-Ztg.“, damit, daß die Wirkung der Pillen eine außerordentlich unthätige sei, während der Vertrieb derselben mehr auf die Bereicherung des Ver-

käufers als auf die Beförderung gesundheitlicher Interessen hinführt.

* Raubmord im Eisenbahnwagen. Aus Best wird berichtet: Zwischen Rada und Wladyk-Badany wurde der Leichnam des Viehhändlers Peter Schwarz verstaumelt aufgefunden. Schwarz, ein siebenjähriger Greis, kam von dem Debrecziner Markte, wo er mehrere Hundert Schafe verkauft hatte, und trug als Erlös 8000 fl. bei sich. Einige Männer stiegen mit ihm in den Eisenbahnwagen, erdrosselten ihn und warfen den Leichnam auf die Schienen, damit ihn der Zug überfahre. Die Thäter wurden bisher nicht aufgefaßt.

* (Das Reifen der Sommerbirnen.) Sommerbirnen sollte man (vor Oktober) niemals auf dem Baume reifen lassen, weil sie in diesem Falle entweder teigig oder wehlig und saftlos werden. Man pflückt sie, wenn die Kerne anfangen braun zu werden und lege sie in eine dunkle Kammer zwischen zwei wollenen Decken. Auf dieser Weise nehmen sie in der Nachreife eine schöne frische Farbe an, werden saftig und erhalten ihren vollen Wohlgeschmack. In wollenen Decken reifen sie weit besser als in Heu und anderes Material verpackt, wodurch sie nothwendig oft einen schlechten Geschmack annehmen. Begi man die Früchte frei, ohne sie mit irgend einem weichen Material zu bedecken, in ein Zimmer, so schrumpfen sie zusammen und behalten zu viel Säure. Dies Alles wird vermieden, wenn man sie zwischen wollenen Decken oder auf Strohp legt und mit wollenen Decken bedeckt.

* (Professor Hurley über den Tabak.) Die englische „Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft“ ist bezüglich der Frage des Tabaks wie über noch manches andere in zweifacher getheilt, und es wurde beschlossen, die Entscheidung dem berühmten Naturforscher Professor Hurley zu übertragen. Derselbe hielt denn auch vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag, welchem er, wie ein Londoner Fachblatt berichtet, seine persönlichen Erfahrungen zu Grunde legte. „Vierzig lange Jahre meines Lebens“, so sagte er ungefähr, „ist der Tabak für mich ein fürchtbares Gift gewesen (Beifall von Seiten der Tabakfeinde). In meiner Jugend, als ich Medizin studirte, versuchte ich das Rauchen. Vergebliche Mühe; bei jedem neuen Versuche zog ich den fülleren und der Feind streckte mich zu Boden (Neuer Beifall der Tabakfeinde). Ich wurde Marinearzt und versuchte wiederum zu rauchen, abermals ohne Erfolg. Ich sahte daher einen tödtlichen Haß gegen den Tabak und ich glaube, keine Maßregel gegen den Tabak oder die Raucher wäre mir damals zu streng gewesen. (Beifall der Tabakfeinde). Vor mehreren Jahren machte ich mit ein paar Freunden eine Reise durch die Bretagne. Eines Tages, während es in Strömen regnete, befanden wir uns in einem elenden Dorfwirthshause mit der Aussicht, längere Zeit dajelbst zubringen zu müssen, da der Regen nicht aufhören wollte. Meine Freunde steckten sich ihre Cigarren an und ichienen dabei trotz aller trüblichen Ausichten von ihrer Lage so bestridigt, daß ich mir sagte: Meiner Treu, ich will es auch machen wie sie! (Murren der Tabakfeinde.) Ich nahm eine Cigarre (Bewegung in verschiedenen Sinn).

ich steckte sie an (die ganze Zuhörerschaft hängt an den Lippen des Redners), und ich fand den Genuß köstlich (Missbilligende Ausrufe der Tabakfeinde und Beifall der Tabakfreunde). Von diesem Tage an war ich zum Tabak bekehrt und ich erkläre, daß meines Erachtens das Rauchen, d. h. wenn es mäßig geschieht, eine komfortable und selbst löbliche Gewohnheit ist, deren Wirkungen ausgezeichnet sind. (Allgemeine Bewunderung der Tabakfeinde und Lachen der Tabakfreunde.) Eine Weise ist nicht schädlicher als eine Tasse Thee: man kann sich vergiften, wenn man unmäßig Thee trinkt, und man kann sich umbringen, wenn man zu viel Beefsteak isst. So kann man sich auch krank machen, wenn man unmäßig raucht. Aber der Tabak, mäßig genossen, übt eine beruhigende Wirkung aus, die ich in den meisten Fällen als eine wohlthätige betrachte. Auch ist es nicht zweifelhaft, daß der Tabak die Sitten mildert.“ (indem er die Richtraucher bestriftigt? Indem er den Majoritäts-Rechten einen angeleglich wohlwärtigen Ausdruck giebt? Ein Tabakfeind.)

Kirchennachrichten für Schneberg.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis vormittags 9 Uhr Predigt: Sup. Roth; 11 Uhr in der Hospitalkirche Rindergottesdienst; Diac. Mathe; nachmittags 1/2 2 Uhr Katechismusunterredung mit den Jünglingen: Archid. Blaudmeister; abends 6 Uhr in der Hospitalkirche Predigt: Diac. Mathe.

Wittwoch den 25. August vormittags 9 Uhr in der Hospitalkirche Predigt: Diac. Mathe.

Für die Zeit vom 22. bis 28. August sind Taufen, Aufgebote, Trauungen u. Begräbnisse angemeldet im Diaconat.

Kirchennachrichten für Oberschlema.

Am 9. Sonntage nach dem Feste der Heil. Dreieinigkeit früh 8 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Nachmittags 1/2 2 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

Kirchennachrichten für Schwarzenberg.

Dom. 9. p. Trin. predigt beim Vormittagsgottesdienste Herr Pastor Graf. Nachmittags 1 Uhr Missionstunde.

Kirchennachrichten für Kösnitz.

Am 9. Sonntage p. Trin. predigt Vorm. über 1. Kor. 10, 12-18 und hält die Beichtrede Herr Oberpfarrer Steininger und predigt Nachm. über Luc. 16, 1-9 Herr Diaconus Schmidt. Nachm 8 Uhr hält Dr. Oberpf. Steininger Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten für Kuz.

Sonntag den 22. August 9 p. Tr. Früh 8 Uhr Beichte. Vorm. 1/2 9 Uhr: Hauptgottesdienst Predigt: 1. Cor. 10, 12-18. P. Raiser. Nachm. 1/2 2 Uhr: Katechismusunterredung mit der erwachsenen Jugend: die Taufhandlung.

Kirchennachrichten für Gartenstein.

Am 9. Sonntage p. Trin. den 22. August, früh 1/2 8 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt (Text: 1. Corinthe. 10, 12, 13). und heil. Abendmahl.

Städtische Bade-Anstalt Herrentelch Griesbach. Wasserrwärme den 19. August 15° R.

Sächsische Fechtschule Verband Neustädte l.

Sonntag, den 22. a. c. im Hotel Carlstädter Haus

grosses Sommerfest.

Nachmittags von 3 Uhr an Concert mit gut gewähltem Programm, gespielt von sämtlichen Mitgliedern des Schneeberger Stadtmusikchors. Entree 30 Pfg. Abends Ball. Außerdem sind verschiedene großartige Sehenswürdigkeiten zur Schau aufgestellt, worunter eine Riesenschaukel, ein weltberühmtes Panorama, das allerneueste Kasparschießen, eine Glücksradbude u. dergl. m. Eingetroffen ist noch die Seejungfer „Eulalia“, entsprungen aus dem Tegernsee.

Das Fest-Comitee. Der Verbandsoberfechtmeister.

Stepper auf Chemisettes sucht bei dauern- der Arbeit

F. W. Gantenberg in Aue.

Gothaer Lebensversicherungsbanf.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1886:	67,160 Pers. mit	498,800,000 Mark
Bausfonds	ca.	131,350,000
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn	ca.	168,800,000
Neuer Zugang seit 1. Januar 1886		13,711,300

Betreten wird die Bank in Schneeberg durch Gust. Feine; in Eibenstock durch Lehrer J. G. Reihner; in Schwarzenberg durch Stadtrath und Landesbeamten Gustav Adolf Vorges.

Ball im Schützenhause zu Schneeberg, morgen Sonntag von Nachmittag 6 Uhr an, wozu ergebenst einladet **Carl Hunger.**

Ball in der grünen Laube zu Schneeberg, morgen Sonntag von Nachmittag 6 Uhr an, wozu ergebenst einladet **Richard Beer.**

Turnverein Böhla.

Zum Stiftungsfeste, Sonntag, den 22. August 1886
Concert mit darauffolgendem Balle
im Schramm'schen Gasthose hier. Anfang Nachm. 6 Uhr. Entree 40 Pfg. Bei zahlreicher Theilnahme werden Freunde und Gönner des Instituts ergebenst eingeladen.
Böhlä. Der Turnverein.

Turnverein Lauter.

Sonntag, den 22. d. s. Wts. Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen im Fischer'schen Gasthause, wozu alle Freunde des Turnwesens hierdurch höflich eingeladen werden. Der Empfang fremder Vereine findet Vormittag von halb 11 bis 1 Uhr statt.
Der Turnrath.

Mathskeller Löbnitz.

Sonntag, den 22. August Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Heinrich Georgi.**

Vogelschiessen.

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. dieses Monats, beabsichtige ich, mein diesjähriges Vogelschießen mit Schnepfern, verbunden mit Garten-Concert abzuhalten, wozu ich Freunde und Gönner ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.
Krausott Nehm in Schwarzenberg.

Richard Unger's Buchhdlg. in Schneeberg.

Sobald erschien:
Das Königreich Sachsen und seine Fürsten.
Für Schule und Haus bearbeitet von **Dr. Joh. Aug. Ernst Köhler**, erstem Oberlehrer am Königl. Seminar in Schneeberg.
Mit 26 Bildnissen sächsischer Fürsten.
Pr. 4.50, geb. 5.50.
Richard Unger's Buchhdlg. in Schneeberg.

Lohnarbeit giebt aus

Neustädte l. **Heinrich Bluth jr.**

Auction in Aue.

Montag, den 23. August von Nachmittag 2 Uhr an sollen im Restaurant des Herrn Moritz Bleyl in Aue 1 Koffer, 2 Tische, 1 Schweizer Stügen, neue Schuhwaaren, neue Knabenanzüge, eine Partie neue Bilder, Galanteriewaaren, Frauenkleider, sowie versch. A. m. meistbietend versteigert werden.
A. Freudenberg, verpfl. Auct.

Maurer u. Zimmerleute sucht
Schwarzenberg. **Emil Nerge.**

Steiger-Zug

Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags halb 2 Uhr Übung. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
Der Führer.

Einladung.

Sonntag, den 22. August
Schützenbier
für Boosinhaber bei **Erhard Schmidt** in Borsoran.

Doppelbier

schänkt von Sonnabend, den 21. d. Mts. an
Heinrich Bauer, Borsoran.

Sauer-Gurken

empfehlen billigt
Moritz Tröger, Neustädte l.

Ein Transport hochtragender Kühe und Kalben

steht zu den billigsten Preisen zum Verkauf bei
Moritz Lang, Zwönitz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Väterprofession zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Ernst Jahn** in Weißbach.

Zischler

erhalten sofort Arbeit bei 18-24 Mark Wochenlohn.
A. Goldt, Eibenstock.

Ein im Rechnen und Schreiben zuverlässiger

Mann,
der einer Buchführung vorliegen kann, womöglich im Holzgeschäft bewandert, wird gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche sub D. G. 1848 an **Daasenstein & Vogler**, Zwickau i. S. erbeten.

Eine alleinlebende Dame sucht ein Mädchen, welches mit der Nähmaschine gut nähen kann. Mit Buch zu erfahren in **Zwickau**, Berdaustraße 26.

Eine gebrauchte, noch in sehr gutem Zustand befindliche 6-8 ps. Pferdige liegende
Dampfmaschine
steht billig zum Verkauf bei **Hermann Escher**, Chemnitz, Zwickauerstr. 100.

Plätterinnen

werden gesucht von **Leopold Tobias & Co.,** am Bahnhof Aue.

Ausverkauf.

Ich habe noch Buckskin-, Paletot- und Doublestoffe zu Winter-Überziehern, sowie Hauben, wollene und seidene Tücher, Shals u. s. w. zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.
Neustädte l. **Heinr. Feins.**

Hausverkauf.

Ein Haus in besserer Geschäftslage der Stadt, in welchem bisher ein Handelsgeschäft betrieben wurde, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres hierüber in der Exped. dieses Blattes in Zwickau.

Arbeiterverein Aue und Umgebung.

Sonntag, den 22. Aug. d. J. Versammlung in Leopold'schem Gasthaus. Anfang Nachmittag 3 Uhr, wozu freundlichst einladet **der Vorsitzende.**

Militärverein Aue.

Sonntag, den 22. Aug. a. c. von Nachmittag 3 Uhr an **Vereinsversammlung** auf dem oberen Bechergute. Allseitiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Goldne Höhe, Griesbach.

Heute Sonnabend Abend 9 Uhr Prämienvertheilung für das diesjährige Bogelschießen.
Gastwirth **Müller.**

Claussen's Restauration,

Schneeberg. Heute Sonnabend **Vöfelschweinsknochen mit Klößen.**

Theater im Anker zu Schwarzenberg.

Sonntag, den 22. August:
Kaspar als deutscher Schneider in Italien
oder: Einen Tag im Monat. Lustspiel in 5 Acten. Hierauf ein Nachspiel. Nachmittags 3 Uhr letzte Kindersvorstellung.
Neul Montag: Neul **Hugo Schent und seine Genossen.** Schauspiel in 12 Bildern. Um einen gütigen Besuch bittet ergebenst **Heinrich Niedermeier.**
NB. Es findet nur noch 1 Vorstellung statt.

Herzlichen Dank

sage ich allen edlen Gebern für die sowohl während der Krankheit als auch beim Tode meines Mannes, **Hermann Unger**, gespendeten reichen Gaben.
Schneeberg, 20. Aug. 1886.
Wilhelmine Unger.

ff. Bettstellen mit Matr.,

à 25 Mark, neu, Gartenstein, Schloßgasse 16. **12**

Germania.

Heute Sonnabend Abend halb 9 Uhr Hauptversammlung, später Singstunde. **Der Vorstand.**

Schüttenstroh

läuft jedes Quantum **Otto Messerschmidt**, Zwickau, Richardstraße 14. **6**
Schönen alten

Gelb-Hafer

offerirt noch zu billigsten Preisen d. D.

Ein Sticker

wird gesucht für Dreißig % sofort oder in 14 Tagen.
Neustädte l. **Ed. Schäfer.**

Unterleibskrankheiten, Geschlechtskrankheiten, Syphilis,

Folgen von Ansteking und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Blennorrhöen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden, Magen-, Nerven- und Lungenleiden behandelbar nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit!
In allen heilbaren Fällen Garantie für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franco zur Verfügung (Briefporto 20 Pf.).
Director Stroemel, Basel-Birmingen (Schweiz).

Eine Ladung

Raumburger **Einlege-Gurken**
werden am Bahnhof Aue billig verkauft.
Louis Feins.

Ein Volontär

oder jüngerer Commis wird für ein Sticker-Geschäft im Erzgebirge gesucht. Offerten erbeten unter **K. W. B. 100** an die Expedition dieses Blattes in Schneeberg.

Ein Lehrling

wird unter günstigen Bedingungen für ein Sticker-Geschäft in Eibenstock gesucht. Offerten unter **K. W. B. 100** an die Expedition d. Bl. in Schneeberg erbeten.

Heirathsgesuch.

Ein Junggefelle in den dreißiger Jahren, solid, guten Charakters und vermögend, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zu machen, resp. sich zu verheirathen.
Geehrte Damen werden gebeten auf dieses reell gemeinte Gesuch ihre werthen Adressen unter **R. S. i**; der Exp. d. Bl. in Aue niederlegen.

Sein Lager

von wasserdichten **Maschinenschindeln** à Schock 2 Mk. 30 Pfg. empfiehlt **Carl Engelstädter.** Unterwiesenthal.

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicin. Seife, welche sofort alle Hautunreinigkeiten, Ritzeser, Finnen, Röhre des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis Stk. 30, und 50 Pf. bei Herrn. Werner in Schwarzenberg. **30**

Der
Man kann
die Hand ne
Wettstreit d
gellagt wird
schen Waare
hohes Lob g
nem Gefühle
föhlen, daß
hält. Die
ist nämlich
die systemati
für die engl
und Einleitun
um sich den
ihn zunächst
Es ist längst
und Herstelle
Welt aufzub
soll: Krieg b
Meinung m
den, daß der
gefegten Lob
dels- und G
— Die
vor der Aus
Eine ver
Berein durch
Bestrebe n unt
ersparen.
Die neu
sichtlich die
in großem M
Verhältnisse w
geeignete Beute
lungsgeliffen
hier Alles über
brodlos hier u
die zu Haus e
leiden sie die
Ackerbauern die
sind begehrt un
beit gut begab
Auch weibliche
die Wöhen sind
die Beute nicht
Nellungen doch
leben Auswand
als ein unentb
In der Hoffnun
weitverbreiteten
Für den
Aus Me
diesem Jahre ni
die amtliche
Maffen- und G
Dieser patrioti
Verbindung mit
wärtiger Weise u